

Polnische und deutsche Pfadfinder suchten Spuren der Vergangenheit

Junge Gäste fühlen sich hier wohl – Gemeinsame Messe

(thi) „Mut und Kraft zur christlichen Klugheit“ wünschten Diözesankaplan Johannes Wielgoß und der Vizeprovenzial der polnischen Emigranten, Pater Georg Pawleger, gestern jungen deutschen und polnischen Pfadfindern in einer kozelebrierten Messe in St. Barbara. Mit dem versöhnlichen Beispiel des Franziskaner-Paters Maximilian Kolbe, der sich genau vor 47 Jahren im Konzentrationslager Auschwitz für einen verurteilten polnischen Familienvater opferte und den Hungertod starb, erinnerten die Seelsorger an die „unsägliche Vergangenheit beider Völker“.

Mit der Vergangenheit wurden die 31 jungen Polen, die seit Donnerstag in Mülheimer Familien zu Gast sind (die WAZ berichtete), auch bei einer „Route für den Frieden“ konfrontiert. Vorbei an Orten, an denen Behinderte zu Gaskammern abtransportiert

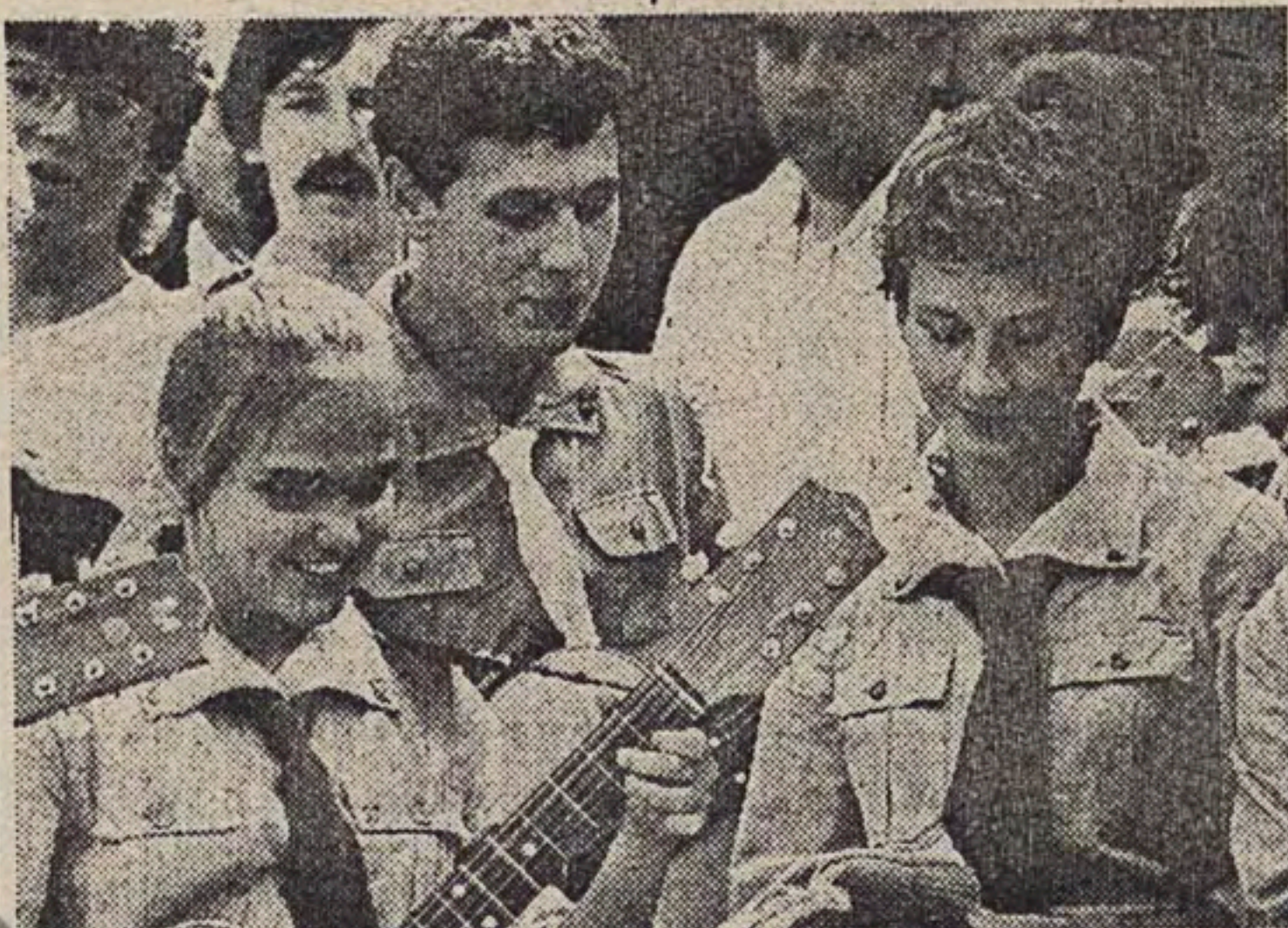
wurden, die SS ein Quartier hatte, Scherben klirrten und Ruhrkämpfer starben, sahen die Pfadfinder unscheinbare Spuren einer blutigen Zeit. Erst spät nachts kamen sie wieder zu ihren Familien, nachdem sie 14 Stunden lang non stop mit dem Bus durchs

Revier gefahren waren.

„Es fühlen sich hier alle sehr wohl in Mülheim“, erzählt der polnische Gruppenleiter Michael Stanowski: „Die unsicheren Ängste mancher jugendlicher sind durch die Herzlichkeit der Gastgeber sofort verschwunden.“

Überrascht waren die Polen über die großen Freiheiten, die ihnen eingeräumt wurden. Manche bekamen sofort bei ihrer Ankunft den Wohnungsschlüssel in die Hand gedrückt, um unabhängig von den Gasteltern ausgehen zu können.

Maciej Kujawski (18) aus Radom wunderte sich über das lockere Verhalten der Familienmitglieder untereinander: „Bei uns ist es manchmal etwas steifer, nicht so ungezwungen und partnerschaftlich.“ Falls er in diesen Sommerferien nicht die Möglichkeit gehabt hätte, nach Mülheim zu kommen, wäre er ins Tatra-Gebirge zum Wandern gefahren.



ZUSAMMEN sangen polnische und deutsche Pfadfinder ein Lied für einen frisch gepflanzten Baum. Der soll wachsen wie ihre Freundschaft.
waz-Bild: Ernst

Nachwuchs im Kranz

So gut gefällt es einem Zaunkönigweibchen im Lager des Blumengeschäftes von Heinrich Rademacher am Sunderweg, gegenüber dem Heißener Friedhof, daß es hier in diesem Jahr bereits zum zweitenmal eine Brut aufzieht.

Der nur vier Zentimeter winzige, extrem scheue Sing-

Nest bemerkte. Und auch, nachdem vor drei Wochen die

Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Mülheim, führt in der Zeit vom 19. September bis 26. Oktober wieder einen Schwesternhelferinnen-Lehrgang durch. Dieser Kurs ist für alle Interessentinnen kostenlos.

Durch DRK zur

Pfadfinder bauen Schlafhäuser für polnische Kinder

Bischof Hengsbach verabschiedete Konvoi

Mit „großem Bahnhof“ wurden 35 junge Männer und Frauen der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) in Essen verabschiedet, die in Polen an einem Sozialeinsatz teilnehmen. Bischof Dr. Franz Hengsbach schickte die Jugendlichen vor dem Diözesanbüro der Pfadfinder (An St. Ignatius 8) auf die Reise in die Diözese Kattowitz, wo sie zusammen mit etwa 30 polnischen Jugendlichen Erholungs- und Schulungszentren für polnische Kinder aus sozial schwachen Familien auf- und ausbauen.

Ein Reisebus und fünf Transporter mit Medikamenten für Krankenhäuser in Polen (im Gesamtwert von 500 000 DM) und Materialien für die Bauarbeiten starteten am Freitagabend. Bereits am Donnerstag war ein 38-Tonner auf die Reise von Essen nach Polen gegangen. An „Bord“ hat er Verpflegung für die Jugendlichen, 40 Rollstühle für Polen, Kindernahrung, 25 Betten und Baumaterialien.

„Spaten werden die wichtigsten Arbeitsgeräte sein, die wir in Polen benötigen“, sagt Rudi Löffelsend, der als Referent beim Caritasverband für das Bistum Essen und (ehrenamtlicher) Mitarbeiter der Georgspfadfinder den zweiten Sozialeinsatz der Pfadfinder in Polen entscheidend vorbereitet hat. Zusammen mit den polnischen Jugendlichen werden die Deutschen ein Behinderten- und Schulungszentrum in Brenna weiter ausbauen, insbesondere die Zu-

fahrtswege, und die Fundamente legen für Schlafhäuser in Jaworçe, die später für Kindererholungen genutzt werden.

Nach dem Arbeitseinsatz unter einfachsten Bedingungen – es gibt weder feste Unterkunft noch sanitäre Anlagen – ist in der letzten Woche ein Besuchs- und Begegnungsprogramm vorbereitet. „Am schwierigsten Punkt der gemeinsamen Geschichte, Auschwitz, beginnt eine Rundreise durch Polen, an der auch die Jugendlichen aus Polen teilnehmen“, berichtet Löffelsend. Weitere Stationen sind Krakau, Tschenschau, Warschau, Danzig und Köslin. Zwei Tage Pause gönnen sich die Pfadfinder an einem der masurischen Seen. Am Samstag, 8. August, wird der Konvoi in Essen zurückerwartet.

Organisiert und begleitet wird der Sozialeinsatz von Pater Johannes Wielgoß (Borbeck), Rudi Löffelsend, Ulrich Terhart und Michael Endraß.



VIEL ERFOLG wünschte Bischof Hengsbach den Pfadfindern für ihren Einsatz in Polen. Rechts Rudi Löffelsend, der den Einsatz leitet. WAZ-Bild: Marga Kingler'

Montag, 20. Juli 1987

WAZ

Essen

Pfadfinder mit dem Spaten im Einsatz

35 St.-Georgs-Pfadfinder kehrten am vergangenen Samstag von ihrem dreiwöchigen Sozialeinsatz in Polen zurück. Gemeinsam mit 30 polnischen Jugendlichen halfen sie dort beim Aufbau von Erholungs- und Schulungszentren für polnische Kinder aus sozial schwachen Familien. Rudi Löffelsend, Diözesanre-

ferent des Caritasverbandes im Bistum Essen und Leiter des Einsatzes, Steffi Münch und Markus Thibben, Teilnehmer dieser „bi-nationalen Arbeitsbrigade“, erzählten jetzt von ihrem Einsatz, der für sie trotz mancher Arbeit ein unvergessliches Erlebnis bleiben wird, so die jungen Leute.

Am 17. Juli startete die Gruppe mit sechs Fahrzeugen – ein Reisebus und fünf Transporter – in Richtung Osten. Da der Konvoi zugleich mit einem Hilfstransport verbunden war, ging zudem ein 38-Tonner auf die große Reise.

Außer Verpflegung und Baumaterialien für die Gruppe hatte er auch 40 Rollstühlen, Medikamente und Kinder-nahrung an Bord.

Ziel war die Diözese Katto-

witz. „Die Geste des Arbeitens stand hier im Vordergrund“, so Rudi Löffelsend. Gemeinsam mit den polnischen Jugendlichen arbeiteten die Pfadfinder an zwei Projekten: In Brenna bauten sie ein Behinderten- und Schulungszentrum für Kindern aus sozial schwachen Familien aus. Eine zweite Gruppe arbeitete in Javorče – drei Fußstunden von Brenna entfernt. Hier wurden Fundamente für Zufahrtswege und Fundamente

für Schlafhäuser gelegt. „Die unangenehmste Arbeit war, die Gräben für Abwasser und Elektrizitätsleitungen auszu-schachten, die wegen des schlechten Wetters immer wieder voll Wasser liefen,“ erzählt Rudi Löffelsend. Doch die deutsche Gruppe war mit Fachleuten – Elektriker, Schreiner, Gas- und Wasserinstallateure – gut ausgerüstet.

Auch Steffi und Annette – die einzigen weiblichen Teil-

nehmer der deutschen Gruppe – nahmen zum Erstaunen der Polinnen – tatkräftig die Schaufel in die Hand. „Wir hatten keine Lust, unsere Zeit in der Küche zu verbringen,“ lacht Steffi Münch. Die Kontakte zu den polnischen Jugendlichen waren schnell geknüpft. „Viele sprachen deutsch, denn sie hatten sich bereits seit März auf unseren Besuch vorbereitet,“ erzählt Steffi.

Nach zwei Wochen Arbeit

starteten die polnischen und deutschen Jugendlichen zu einer Rundreise durch Polen. Stationen waren Auschwitz, Krakau, Warschau, die masurischen Seen, Danzig und Köslin. Übermüdet, aber glücklich und zufrieden kehrten die Pfadfinder am Samstag von ihrem Einsatz zurück. „Es war ganz toll!“ lautete die einhellige Meinung. Im nächsten Sommer ist ein Gegenbesuch der polnischen Jugendlichen geplant. isa

Essen

Dienstag, 4. August 1987

Pfadfinder

Richtfest in Polen gefeiert

Richtfest beim Ausbau des Ferien- und Schulungshauses im Bistum Kattowitz (WAZ berichtete) feierten die 35 Essener St.-Georgs-Pfadfinder. Hoher Gast war dabei der Vorsitzende der Caritativen Kommission der Polnischen Bischofskonferenz, Weihbischof Czeslaw Domin. Er segnete den Bau und felerte mit den deutschen und polnischen Jugendlichen eine Messe. Danach folgte ein fröhlicher Abend. Trotz der Schwierigkeiten durch Wetter und Versorgung mit Baumaterial konnten die Arbeiten fristgerecht abgeschlossen werden. Seit Samstag, 1. August, ist die Gruppe der Pfadfinder auf Polenrundreise.

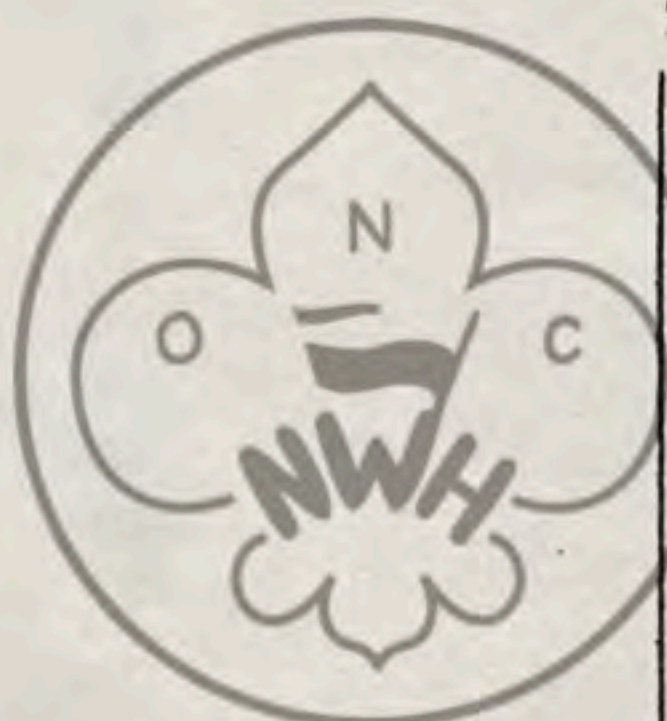
Donnerstag, 23. Juli 1987

Essen

Pfadfinder in Polen gelandet

Mit Brot und Salz begrüßten polnische Jugendliche die 35 Essener St. Georgs-Pfadfinder auf einem Bergbauernhof in Kattowitz. Die jungen Deutschen wollen gemeinsam mit ihrer Lubliner Partnergruppe Erholungs- und Schulungszentren aufbauen.

Den Auftakt ihres Aufenthaltes in Polen bildete eine Messe in der Kurie von Kattowitz und eine Erkundungstour. Seit Anfang der Woche müssen die Pfadfinder jedoch kräftig in die Hände spucken: Die „Arbeitsbrigaden“ sind jetzt schon voll im Einsatz.



archiwum

31 junge Polen erleben in Mülheim deutschen Alltag

Nach harter Arbeit im Sauerland bei Dümptener Familien

(thi) „Wir haben sehr schnell Kontakt zu Deutschen gefunden, egal ob wir uns mit einigen englischen oder deutschen Brocken unterhalten haben, manchmal reichten auch Hände und Füße“, erzählt Michael Stanowski begeistert. Der 25jährige Lubliner ist der Leiter einer Gruppe junger polnischer Pfadfinder, die seit zwei Wochen in der Bundesrepublik sind. Gestern nachmittag trafen sie braungebrannt und freudestrahlend zusammen mit 17 Mülheimern und drei Iranern in der katholischen Gemeinde St. Barbara in Dümpten ein.

Daß sie zwei Wochen harte Arbeit hinter sich hatten, merkte man keinem aus der lustigen Truppe an, nur das kleine selbstgebastelte bunte Haus, das jedem Scout um den Hals baumelte, deutete auf ihre „verschwitzte“ Vergangenheit hin. Die polnischen

und deutschen Pfadfinder bekamen es im Sauerland von Heimkindern geschenkt, nachdem sie für das Caritas-Kindererholungsheim St. Alfrid in Berlar in Bestwig einen Abenteuerspielplatz gebaut hatten. Gegenleistung für die Hilfe der Dümptener Pfadfin-

der, die vor einem Jahr in der Nähe von Kattowitz beim Bau eines Erholungshauses halfen. Nach der Arbeit sollen die jungen Polen, die das erste Mal im Westen sind, in Mülheim nun den bundesdeutschen Alltag in Familien kennenlernen.

„Route für den Frieden“

„Bis jetzt haben die 15 bis 27jährigen Katholiken aus Lublin, Swidnik und Bilgoraj noch nicht viel gesehen im Sauerland“, erklärt Rudi Löf-felsent vom Essener Caritasverband: „Doch was ihnen hier aufgefallen ist, ist für uns einfach selbstverständlich.“

Nachdem der Reisebus mehrere Tankstellen passiert hatte, fragten die jungen Polen verwundert, warum es verschiedene Benzinpreise gäbe.

In Berlar hausten die Pfadfinder stilgerecht in einer Zeltstadt. Beim abendlichen Lagerfeuer gab es allerdings keine romantischen Volkslieder. Einer der iranischen Jugendlichen erzählte von seinem Leben als Soldat, von Folter und Mord in Militärgefängnissen.

Die 31 polnischen Pfadfinder von dem staatlich ungebundenen „Club Promienisci“ werden heute im Ruhrtal und in Rheinhausen die Gegensät-

ze des Reviers kennenlernen. Um 20 Uhr beginnt in der Essener Pax-Christi-Kirche die „Route für den Frieden“ vorbei an Gedenkstätten mit unheilvoller Geschichte. Am Sonntag findet um 11 Uhr in der Dümptener St. Barbara Kirche eine deutsch-polnische Messe statt. Nächste Woche steht dann noch ein Besuch im Erzbistum Köln auf dem Programm, bevor es die Polen noch nach Heidelberg, Freiburg, Lindau und München zieht.



MIT SACK UND PACK kamen deutsche und polnische Pfadfinder gestern am Schildberg an. Nach der harten Arbeit im Sauerland erwartet sie hier ein erholsameres Programm. waz-Bild: Ernst

Abenteuerspielplatz entstand im Sauerland

31 junge Polen bauten für Kinder des Reviers

Mit deutschen Freunden – „Route für Frieden“

Von LUTZ HEUKEN

waz BESTWIG/SAUERLAND

Zwei Wochen schweißtreibende Arbeit haben sie heute hinter sich. Sie haben gehämmert und gesägt, genagelt und geschweißt. 31 polnische Pfadfinder und 24 junge Katholiken aus dem Revier haben neben dem Caritas-Kindererholungsheim St. Alfrid in Berlar bei Bestwig gemeinsam einen Abenteuerspielplatz gebaut. Hier im Sauerland verbringen etwa 90 Kinder und 20 Eltern, zumeist aus sozial schwachen Familien aus dem Ruhrgebiet, ihre Ferien. Wenn heute abend der letzte Hammerschlag getan ist, wollen die „Bauarbeiter“, die in einer Zeltstadt wohnen, zusammen mit den Heimkindern ein großes Fest feiern.

Die jungen Polen aus der Gegend um Lublin und aus Oberschlesien – fast alle um die 20 Jahre alt – gehören zur illegalen, aber geduldeten katholischen Pfadfinderbewegung ihres Heimatlandes. Erste Kontakte mit den St.-Georgs-Pfadfindern aus dem Ruhrgebiet gehen schon auf den Anfang der 80er Jahre zurück, als die Deutschen Transporte mit Hilfsgütern nach Polen organisierten. Später brachten Hilfsorganisationen des Ruhrbistums auch Baumaterial für ein Kindererholungsheim nach Polen. 30 junge Deutsche halfen damals beim Aufbau. Jetzt wollten sich die Polen für die Hilfe revanchieren.

Weil zum echten Pfadfindereleben nicht nur das Bauen gehört, legten die Scouts am vergangenen Wochenende eine Ruhepause ein. In sieben gemischten Gruppen ließen sie sich jeweils etwa 30 Kilometer

von Bestwig „absetzen“, um sich für einige Tage „durchzuschlagen“. Mahlzeiten mußten organisiert, Schlafplätze gefunden werden.

Aber auch Geschichte stand auf dem Programm. „Wir haben viele Aussiedler-Familien getroffen, die uns herzlich aufgenommen haben“, schildert ein Pfadfinder. Mit den Spu-

Bei Familien

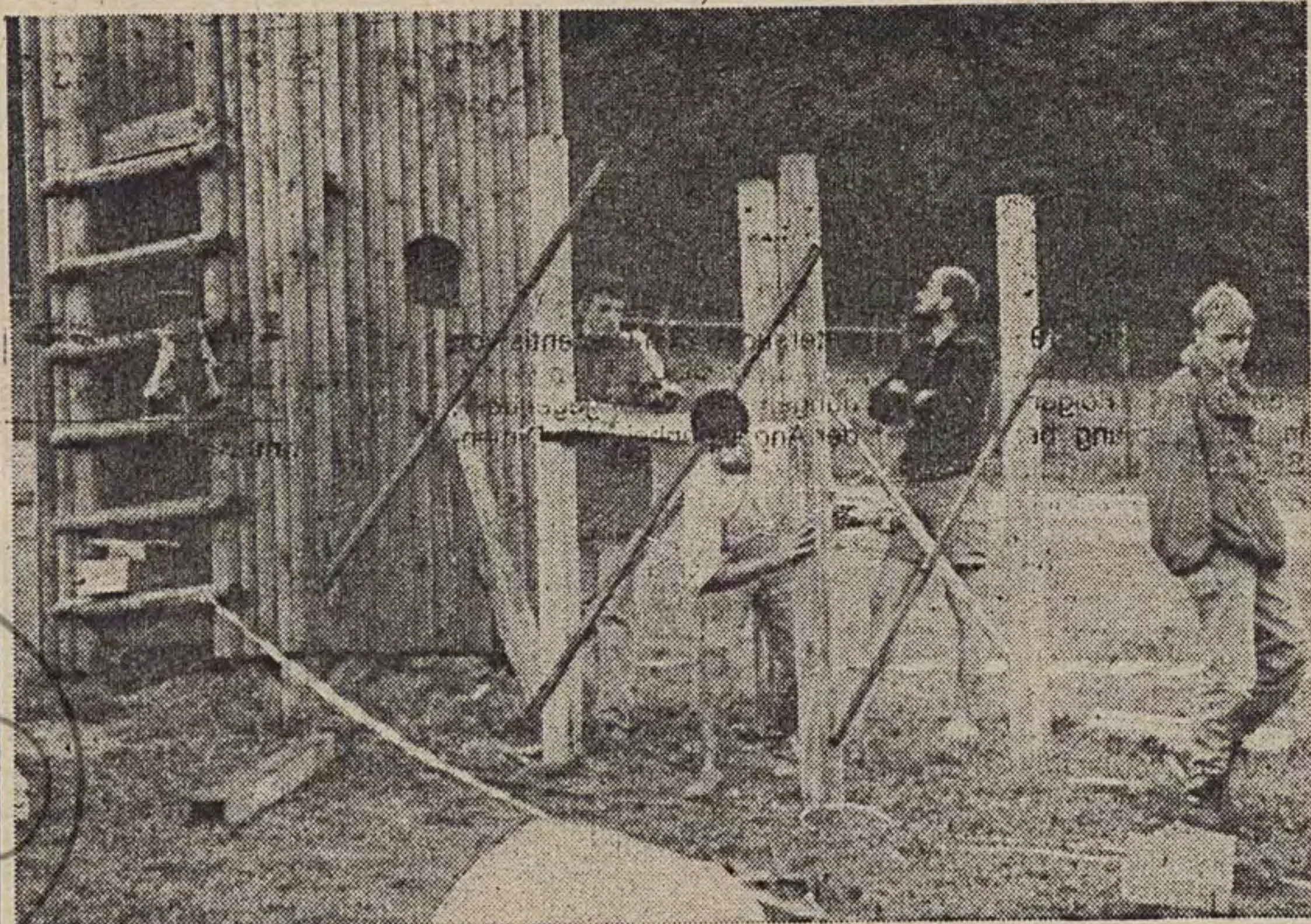
ren von Fremdarbeiter-Lagern taten sich die jungen Leute da schwerer eine Vergangenheit, über die man auch im Sauerland nicht gerne spricht.

Am morgigen Donnerstag nimmt die deutsch-polnische „Arbeitskolonie“ einen Stellungswechsel vor. Die jungen Polen wohnen dann für einige Tage bei Familien in Mülheim-Dümpten. Aus der Dümptener St.-Barbara-Ge-

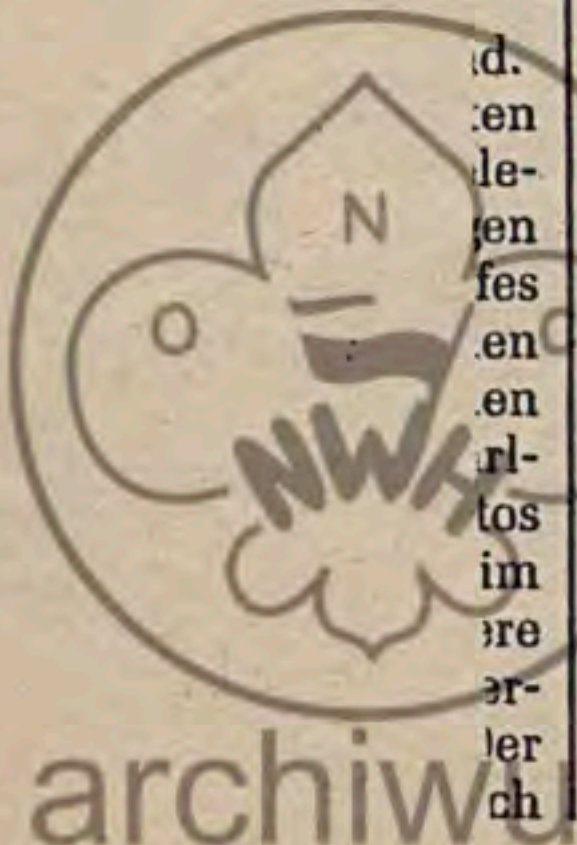
meinde stammen die meisten der deutschen Helfer. Von dort aus geht es Freitag auf die „Tour de Ruhr“, durch Essen, Duisburg und Mülheim.

Um 20 Uhr beginnt am Freitag in der Essener Pax-Christi-Kirche die „Route für den Frieden“. Sie führt zu Gedenkstätten unheilvoller Geschichte: Vorbei am Franz-Sales-Haus, aus dem die Nazis Behinderte in die Gaskammern abtransportierten, vorbei am Wasserturm an der Steeler Straße, wo es bei den Ruhrkämpfen in der Weimarer Republik viele Tote gab, vorbei an der Alten Synagoge, die während der „Reichskristallnacht“ in Brand gesteckt wurde, vorbei am ehemaligen Gebetshaus der Juden an der Waldthausenstraße.

Nach Besuchen in Kevelaer, Xanten und Köln machen sich die Pfadfinder am Dienstag wieder gemeinsam zu Ferientagen in Süddeutschland auf.



AN HÖLZERNEN KLETTERGERÜSTEN UND TÜRMEN können sich die Jungen aus den Revierstädten in ihren Ferien in Berlar bei Bestwig im Sauerland austoben. Bild: Bistum Essen



WA 2

Mülheim

12 Aug 1988